

Bei näherem Durchsehen wird man freilich überrascht sein, wie stark „westlich“ und wie wenig eigenständig indisch die gottesdienstlichen Formen dieser jungen Unionskirche vorerst immer noch geprägt sind. Kg.

*Reformatorsche Verkündigung und Lebensordnung.* Herausgegeben von Robert Stupperich. 434 Seiten.

*Das Zeitalter der Aufklärung.* Herausgegeben von Wolfgang Philipp. 415 Seiten. Beide Bände erschienen als Band III bzw. Band VII in der Reihe „Klassiker des Protestantismus“, hrsg. von Christel Matthias Schröder, im Carl Schünemann-Verlag, Bremen 1963 (Sammlung Dietrich Bd. 268 bzw. 272). Leinen DM 19.80 pro Band (Subskriptionspreis DM 17.80).

In Fortsetzung der verdienstlichen Quellensammlung „Klassiker des Protestantismus“, auf die wir in Heft 1/1963 S. 63 schon empfehlend hinwiesen, hat Robert Stupperich Äußerungen der Reformatoren zu den Fragen der „Verkündigung“ und der „Lebensordnung“ zusammengestellt, eingeleitet und erläutert. Dabei sind abgesehen von Melanchthon und Bucer insbesondere die Reformatoren der „zweiten Linie“ herangezogen, die sonst gar zu leicht in den Schatten der Titanen geraten und deren — wenn auch oft regional begrenzter — Einfluß nicht unterschätzt werden sollte. Die sprachliche Form ist behutsam modernisiert, ohne den ursprünglichen Stil zu verwischen. Man wird dem Herausgeber um so dankbarer sein müssen, da die Schriften dieser — zu Unrecht — meist weniger bekannten Männer oft nur schwer oder in wenig brauchbaren Ausgaben zugänglich sind.

Vor einer schwierigen Aufgabe stand Wolfgang Philipp, als er typische Texte der Aufklärung auszuwählen hatte. Ist doch gerade dieser Zeitabschnitt noch nicht hinreichend erforscht und außerdem mit zahlreichen Vorurteilen belastet. Die Differenziertheit dessen, was wir mit dem Sammelbegriff „Aufklärung“ bezeichnen, ist in der Tat so groß, als daß sie sich auf einen Nenner bringen ließe. Gerade darum wird man dem Herausgeber die weit ausholende Analyse der verschiedenen Faktoren und Geistesströmungen jener Epoche zu danken

wissen, die den Texten vorangestellt ist. Die Einführungen in die Gedankenwelt der einzelnen Autoren bieten weitere Hilfen, so daß Schwerpunkte und Nuancierungen dieses vielschichtigen Phänomens deutlich hervortreten. Dabei wird man sich erneut dessen bewußt, welche entscheidenden Einflüsse von der Aufklärung ausgegangen und bis in die Gegenwart hinein wirksam geblieben sind.

Beide Bände — durch reichliche Quellen- und Literaturnachweise abgerundet — sind eine Fundgrube für jeden, der sich ernsthaft mit der europäischen Geistes- und Theologiegeschichte der Neuzeit befassen will. Kg.

*Kurt Hutten, Christen hinter dem Eisernen Vorhang.* Die christliche Gemeinde in der kommunistischen Welt. Band II: Sowjetische Besatzungszone bzw. „Deutsche Demokratische Republik“, Jugoslawien, Rumänien, Bulgarien, Albanien, China. Quell-Verlag, Stuttgart 1963. 560 Seiten. Paperback DM 17.80.

Dem ersten Band, den wir in Heft 1/1963 S. 65 besprachen, ist ein Jahr später der zweite gefolgt. Den bei weitem größten Raum nehmen hier die Kirchen in der DDR ein (S. 9—420). Es folgen (S. 423—548) Jugoslawien, Rumänien, Bulgarien, Albanien und — am ausführlichsten — China. Eine abschließende Wertung (S. 549—557) zieht dann doch noch manche Linien aus, die wir zunächst vermißt hatten bzw. auf die einzugehen der Verf. in seinem Vorwort zu Bd. I bewußt verzichten wollte. Darum sei gerade auf diesen Abschnitt, der eine Reihe guter und nüchterner Urteile enthält, besonders hingewiesen.

Beide jetzt vorliegenden Bände umfassen ein ungeheuer reichhaltiges Material, für das man sich freilich ein Register gewünscht hätte, um es nutzbringend verwenden zu können. Kg.

*Go down Moses.* 100 Spirituals und Gospel Songs, Originaltext und deutsche Fassung. Ausgewählt, übertragen und eingeleitet von Kurt Heinrich Hansen. Band 26 der Stundenbücher (Sonderband). Furche-Verlag, Hamburg 1963. 211 Seiten. DM 3.80.

Es war ein guter Einfall des Furche-Verlages, das Hauptkapitel des prachtvollen,

inzwischen schon vergriffenen Bandes „Das Buch der Spirituals und Gospel Songs“ (1961) gesondert zu veröffentlichen, nämlich die auf profundem Fachwissen gegründete Einführung von Kurt Heinrich Hansen mit 100 Spirituals und Gospel Songs, jeweils im Originaltext und in deutscher Fassung. Damit ist weiteren Kreisen, denen die Anschaffung des großen Werkes ohnehin nicht möglich gewesen wäre, durch diesen vorzüglich ausgestatteten Sonderband der Stundenbücher der Zugang in jene eigenartige und so faszinierende Frömmigkeitswelt geöffnet. Kg.

## MISSION UND ÖKUMENE

Georg F. Vicedom, Der Anteil der Gemeinde an der Sendung Christi. Heftreihe „Christus und die Welt“ Nr. 18. MBK-Verlag, Bad Salzuflen 1963. 31 Seiten. Brosch. DM 1.80.

Durch die Integration von Ökumene und Mission in Neu-Delhi 1961 und durch die Bildung einer Evangelischen Arbeitsgemeinschaft für Weltmission in Deutschland 1963 ist die Verantwortung für die Mission den Kirchen neu auferlegt worden. Die bange Frage, die nun dabei die Missionsgesellschaften wie die Kirchenleitungen bewegt, ist die: Werden die Gemeinden ihren Missionsauftrag erkennen und ihn dann auch durch Dienst und Opfer erfüllen?

Das vorliegende Heft aus der empfehlenswerten Schriftenreihe „Christus und die Welt“ will dieser Erkenntnis und ihrem Vollzuge dienen. In einem Grundsatzreferat macht Prof. Vicedom mit der ihm eigenen Gabe der Anschaulichkeit den Anteil der Gemeinde an der Sendung Christi in die Welt deutlich. In einem zweiten Teil schildert Friederike Meyer die Möglichkeiten der Mitarbeit der Jugend in der Mission; und in einem dritten Teil zeigt Ernst Henschen, daß es nicht um Gemeinde und Mission, sondern um die missionierende Gemeinde geht. Ludwig Rott

Lesslie Newbigin, Eine Welt — ein Glaube? (A Faith for this One World. SCM-Press, London. Aus dem Englischen übertragen von Anna E. Vischer.) Basilea-Verlag, Basel 1963. 135 Seiten. Kart. SFr/DM 8.80.

Die Lage der christlichen Mission, deren Aufbruch in der Neuzeit weitgehend der politischen und wirtschaftlichen Expansion Europas und Nordamerikas parallel lief und in mancher Hinsicht von ihr getragen wurde, hat sich grundlegend gewandelt. Eine technische Zivilisation, die einst auf dem Boden des Christentums entstanden war, nun aber von jedem religiösen Glauben losgelöst ist, umspannt als unabhängige, nur auf naturwissenschaftliche Ergebnisse gegründete Größe die Welt. In den großen nichtchristlichen Religionen hat ihr Ansturm starke Lebenskräfte entbunden. Bei ihrer Selbsterneuerung mußten sie sich allerdings einer Einschätzung der Welt und einem Verständnis des Zeitablaufs öffnen, deren Wurzelboden die christliche Tradition ist. Braucht diese werdende Einheitswelt nicht eine einigende Weltreligion? Prof. Radhakrishnan, Religionsphilosoph und Präsident der Indischen Union, sieht die potentielle universelle Religion in dem gemeinsamen innersten Wesen aller Religionen. Der amerikanische Historiker Toynebee redet einer Vereinigung der bleibenden Werte der Hochreligionen das Wort, während sein Kollege E. Hocking den Zusammenfluß der großen Religionen als Ergebnis eines geistigen Ringens erwartet, in dem sich zwar wesentliche Grundgedanken des christlichen Glaubens durchsetzen, geschichtlich bedingte Besonderheiten aber aufgegeben werden.

Lesslie Newbigin — Bischof der Südischen Kirche und Direktor der Abteilung für Weltmission und Evangelisation im Ökumenischen Rat der Kirchen — sucht von der Mitte des christlichen Glaubens her Antwort auf die verschiedenen Fragen nach der Vollmacht der Mission. Er findet sie nicht in irgendeiner Überlegenheit des Christentums, sondern in der durch die Auferweckung von den Toten bestätigten Vollmacht Jesu Christi, die ihn, den Gekreuzigten, als den Herrn ausweist, an dem sich das Schicksal aller Menschen entscheidet. Welche Folgerungen sich aus dieser Antwort für die praktische Missionsarbeit, die Partnerschaft der Kirchen in der Verkündigung und den Dienst der Gemeinde ergeben, wird in einem abschließenden Teil gezeigt.

Das Buch, das aus einer Vorlesungsreihe vor Studenten (Nichttheologen!) der